

# „Menschen, die mir wichtig sind, nehme ich mit.“



Andrea Rilling

Als ich diesen Satz zu Gabriele sagte, bat sie mich gleich, einen Bericht zu schreiben. Eigentlich hat „es“ aus mir gesprochen und mir war erst gar nicht bewusst, was ich da gesagt habe. Aber genau so ist es. Ich empfinde geradezu einen Schmerz, wenn ich Menschen, die ich lieb gewonnen habe, wieder loslassen muss. Also nehme ich sie mit! Und zwar zu HyperVoyager. Denn jeder hat es verdient, dass sein Leben leichter und von Tag zu Tag besser und besser wird. Ich würde es sogar als unterlassene Hilfeleistung sehen, wenn ich weiß, was möglich ist, und nichts davon weitergebe.

Das war nicht immer so. Als ich die kleine blonde Frau in Rot auf der Bühne sah, dachte ich: *„Das kann nicht sein, was die da sagt. Ich weiß das doch viel besser. Bin doch schon lange genug auf dem Weg, um zu wissen, wie lange ich an meinem inneren Kind und höheren Selbst bauchpinseln muss, bis da was geht.“* Es hat schließlich vier Jahre, zwei Erlebnisabende und zwei Vorträge von Gabriele lang gedauert und ich habe sogar schon CQM I praktiziert, bevor es mich so richtig gepackt hat ...

Als ich im September 2016 den Entschluss fasste, drei Monate später nach Afrika zu fliegen, lernte ich die schnelle „Soforthilfe - CQM“, ohne wirklich daran zu glauben. In Afrika benutzte ich dieses neue „Werkzeug“ sofort für den gesundheitlichen und emotionalen Bereich. Und tatsächlich das Ding funktionierte! Dann machte ich natürlich weiter mit CQM II und CQM III, denn jetzt war ich mir sicher, dass es funktionierte. Und je mehr meine Begeisterung wuchs, umso mehr Menschen erzählte ich von allem, was ich in meinem Alltag erlebte, veränderte und lösen konnte.

Ich empfehle CQM nicht wegen der Empfehlungsgutscheine oder der Vergünstigungen, sondern wegen der Menschen, damit es für uns alle leichter wird. Das ist auch eine Art Egoismus, denn ich will, dass wir uns alle in Freude und Leichtigkeit begegnen, dafür brenne ich. Wer brennt, kann andere anzünden. Und es fühlt sich für mich gut an, wenn ich anderen helfen und sie weiterbringen kann. Was ich tue, tue ich aus Freude, nicht vorrangig für meinen materiellen Nutzen, auch wenn mir die vielen Empfehlungen es sehr leicht gemacht haben, alle Seminare für den MasterCoach zu besuchen.

Die größten Erfolge beim Empfehlen habe ich, wenn ich authentisch und echt bin, über mein Leben mit CQM erzähle und Leichtigkeit lebe, mehr braucht es nicht. Dabei fühle ich mich wohl und mir ist mittlerweile völlig egal, was andere Menschen von mir denken. Ich erzähle ständig, überall und immer von CQM, ohne groß zu überlegen. Ich freue mich

wie ein Kleinkind, wenn ich diese neuen Freunde, Menschen, die ich mitgenommen habe, immer wieder treffe und sehe, wie ihre Augen leuchten, ihre gesundheitlichen Probleme verschwunden sind, es ihnen finanziell immer besser geht, ja sich sogar ihr ganzes Leben verändert hat und ich meinen Teil dazu beigetragen habe. Natürlich höre ich auch ab und an: *„Das ist nichts für mich! Das ist nur eine Verkaufsveranstaltung!“* Dies triggert mich nicht mehr und ich sage dazu ganz lässig und neutral: *„Ja, aber eine, die dein Leben verändern kann.“* Ich war ja anfangs auch skeptisch, also darf ich das doch jedem Menschen genauso zugestehen.

Mittlerweile bekomme ich viele Rückmeldungen von Menschen, die mir dankbar sind, weil ich sie auf einen Erlebnisabend mitgenommen habe und überzeugen konnte, „drangeblieben bin“, es sich doch mal anzuschauen. Heute ist CQM auch in ihrem Leben nicht mehr wegzudenken und wir sind wie eine große Familie. Wenn ich meine Freundinnen treffe, die mittlerweile auch CQM praktizieren, sind unsere Gespräche tiefgreifend, wir bekommen immer einen Tisch im vollen Lokal, gehen tanzen und korrigieren nebenher noch das Knie und die Schuhe der jeweiligen anderen, damit alle fit sind und wir eine geile Party haben.

Eine Verwandte von mir lief bereits am Rollator. Da sie mir sehr am Herzen lag, überzeugte ich sie, CQM I zu besuchen und sich um sich selbst zu kümmern. Sie vertraute mir und nach den zwei Tagen CQM I brauchte sie den Rollator nicht mehr. Ja, sie konnte sogar drei Monate später an unserer 1.-Mai-Wanderung mit ihren Walkingstöcken zwölf Kilometer mitwandern. Ich könnte noch viele solcher Beispiele nennen, aber das sprengt meinen Bericht.

Meine Empfehlung: **„DENKT NICHT FÜR ANDERE, LASST DIE MENSCHEN SELBST ENTSCHEIDEN, WAS SIE TUN MÖCHTEN.** Seht den Erlebnisabend als Informationsveranstaltung und ihr dürft dabei sein und immer wieder dazulernen.